

# WERNER LÜNING

Konzern für Dichtkunst & Meistergraphik

Spezialgebiete: Auflagensteigerungen & Verlagssanierungen

Leiter der Aktionsgemeinschaft »Rettet die deutschen Verleger!«

PARKSTRASSE 30 · 2400 LÜBECK 1 · TEL. 0451/33 400



am 28. Dezember '83

Kulturkämpfer! Theurer Herr Schulz!

Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich Ihren lieben  
Geehrten pünktlich zum gnadenbringenden Fest erhalten  
habe, und zwar bei klarem Verstande und in körperlicher  
Rüstigkeit. Beides betone ich oft, bekomme aber mit  
unschöner Regelmäßigkeit zur Antwort: "Ja, bester Herr,  
das glauben Sie! Mit dieser Ansicht aber stehen Sie so  
allein in der weiten Welt wie eine Mutterseele!"

Das ist dann doch recht entmutigend und zeigt mir die  
Gründe auf, weswegen mich Ihre einst so treue Tochter  
Martina sitzengelassen hat, obwohl die Bekanntgabe unserer  
Verlobung nur noch eine Sache von Stunden war.

Noch viel eindeutiger ist freilich die Reaktion Ihrer  
früher einmal sehr lieben Frau. Rufe ich sie am 21. März  
an - und das tue ich nun schon seit Menschengedenken! -  
dann kriecht sie unters Sofa oder schließt sich auf der  
Tohledde ein oder gar im Kleiderschrank, nur um nicht mit  
mir sprechen und meine Glückwünsche entgegennehmen zu müssen.

Wie richtig feststellen, ist die Lage der Dichtkunst  
in der deutschen Presse seit Jahren immer verzweifelter  
geworden, und wenn ich nicht die Yellow Press hätte, die  
wo bei Herrn Bauer erscheint, dann säße ich längst im  
Armenhaus. So aber ist sie noch immer die eine Säule meines  
Konzerns. Voraussetzung aber bleibt der absolute Schwach-  
sinn, sonst sind die Manuskripte nicht zu verkaufen. Vor  
ein paar Wochen verriet mir Dänemarks umjubelter Geistes-  
fürst Breinholst, wieviel Einkommensteuer er dem Staat in  
die Kasse schaufeln muß, nämlich 145.000.-- DM; allerdings  
nicht im Jahr, sondern im Monat! Überlegensemal!

Gerade rechtzeitig zu Weihnachten hat er sein Buch Nr. 100 beendet, nun will er nur noch gelegentlich schreiben und hauptsächlich malen, da in ihm, wie er öffentlich zugibt, "ein zweiter Picasso stecke". In Kijoto, rund tausend Kilometer südlich von Tokio, hat er einen ehemaligen Kaiserpalast gekauft und will über's Jahr dorthin übersiedeln und dann wie närrsch zu malen beginnen. Von seinem Totalknüller "Hallo, da bin ich!" (bei Lübbe) sind in der Bundesrepublik bisher weit über 800.000 Exemplare verkauft worden. In 108 Ländern gibt es Breinholst-Bücher, in über 50 Sprachen wird er übersetzt, am fanatischsten prügelt sich in Japan die Bevölkerung um seine ewigkeitstrunkenen Kostbarkeiten. An zweiter Stelle steht Italien, dann Holland, die Bundesrepublik steht an vierter Stelle. Nur in einem Land ist er total unverkäuflich, nämlich in Dänemark, und nach Albanien lässt man seine Kostbarkeiten gar nicht erst hinein. Wer hätte diesen Bergbauern, Ziegenhirten und Schluchtenscheißern soviel Geschmack zugetraut? Sie vielleicht? Na, sehense! Ich nämlich auch nicht.

Leider hat er seine Erfolge nervlich-seelisch nicht verkraftet, er ist immer unleidlicher geworden und zeigt jetzt sogar unverhohlenen Größenwahn in der penetrantesten Form.

Kürzlich schickte ich nach langer Pause erstmalig wieder eine Auswahl elitärer Graphik, also Karikaturen, an die Braunschweiger Zeitung, bei der Hofrat Prof. Dr. Mersmann übrigens schon vor Jahren ausgeschieden ist und im Ruhestande lebt. In den 15 Jahren vorher verfolgte er mich mit tödlichem Haß, obgleich ich ihm nie etwas zuleide getan habe, weder direkt noch indirekt.



**WERNER LÜNING 2400 LÜBECK PARKSTRASSE 30 TELEFON 0451/33 400**

Kultureller Hirtenbrief an Herrn Schulz  
28. Dezember '83

Die BZ hat tatsächlich einiges davon veröffentlicht. Und nun ratensemal, wie hoch das Honorar ausfiel! Jawoll, stimmt haargenau: Die einsame Höhe von 1953 blieb unverändert, damals wie heute, nach genau 30 Jahren, pro Blatt 10.-- DM. Da kann man dann richtig schön fett von leben, das gebense zu, oda? Ob Verleger und Redakteure auch noch nach den Beträgen von Anno '53 rackern? Was meinense?

Ich würde ja gerne mal wieder bei Ihnen in die Wohnung machen, aber meine Kulturreisen zur Unterstützung nothleidender Verlage sind sotzusaaren nach der Stoppuhr geplant, von wejen die Effektivität. Wissensenoch, wie ich in die fimbiger und seckbiger Jahre meine Dienstreisen in Osnabrück unterbrach und wir dann mit unserem Schwarm, also Ihrer Frau, inne Kanne stiegen und uns vollaufen ließen? Die Kinners haben laut jebrillt und wie bleed losjekrischen, wenn wir auf allen Vieren die Treppen hinaufkamen. Nun sindse alle 'zamm schon erwachsen, und wie kurz ist die Zeit, bis mir die Feuerbestattung ihre menschliche Wärme spendet! Heute in einem halben Jahr (!) trete ich in etwas Schlimmes hinein, nämlich in die Rente. Da sindse platt, gellewahr? Die Unterhaltsbeihilfe, die wo mir denne zusteht, reicht gerade für die Miete und die Heizung, aber man will ja auch älter Knäcker mal eine Scheibe Brot essen oder gar eine heiße Tasse von Maggi trinken, zumindest sonntachs. Tja, da fü r reicht dann das Geld nicht mehr. Also muß Opa Lüning weiterrackern bis zum Armengrab bei die Volksfürsorge. Ach, wäre ich doch bloß rechtzeitig bei Ihnen inne Redaktion einjetreten! So bleibt mir nur die permanente Flucht vor die Gläubigers.

Damit's aber zu unseren Lebzeithen -hinterher ist es arsch unjewiß - noch zu einem Wiedersehen kommt, schlage ich vor, daße mich auffem Schlosse besuchen, wenn die Bäume wieda grün sind. Überlejense mal: Knapp 4 Stunden mittem Waaren von Osnabrück bis Puttgarden. Dann schiffense eine knappe Stunde über's Meer (die Fähren fahren im Somma durchwech alle 45 Minuten). Und denne nochmal eine halbe Stunde bis zum Schloßportal von Lüningsborg. Da wartet ein Fürstenzimmer auf Sie mit eigenem Bad, mit eigenem Schreibtisch und eigener Farbglotze, und Ihre überängstliche Frau wird in ihre Händchen klatschen und ausrufen: "So schön hatte ich es mir bei unserem Oheim gaahnich vorjestellt! Und denne der eigene, menschenleere Sandbadestrond von wirklicher Vorkriegsqualität! Sie werden verblüfft mittem Koppe schütteln und "Da pißte blatt!" ausrufen.

Es liegt nur bei Ihnen. Simmelieren Sie mal in kalta Ruhe. Hörense nicht auf Ihre Frau. Weiß der Deibel, warumse nie annen Apparat kommt, wenn ich kratteliern will. Aber so isse nun mal, wir werden sie nicht mehr ändern. Höchstens, daße zornig "Aich Briedr genne mer scho!" vor sich hinflüstert.

Dennoch: Grüßen Sie sie ungeachtet meiner Verbitterung, auch meine Fast-Schwägerin und meinen treuen Nahezu-Schwager Reinhard. Bloß Martina, die tretense ruhich gegen's Schienbei und knurren: "Warum haste den Spätrocker damals sitzenlassen?"

Und denne sollsesich getrost die Kontaktlinsen aus den Pupillen heulen. Jetzt isses zu spät!

Ich bin, wie eh und je, Ihr langjähriger

Chefmitarbeiter

Werner Cunius

# WERNER LÜNING

Konzern für Dichtkunst & Meistergraphik

Spezialgebiete: Auflagensteigerungen & Verlagssanierungen

Leiter der Aktionsgemeinschaft »Rettet die deutschen Verleger!«

PARKSTRASSE 30 · 2400 LÜBECK 1 · TEL. 0451/33 400



am 22. Dezember 1984

Lieber Herr Schulz,

ich habe mich sehr über Ihren Weihnachtsgruß gefreut und möchte ihn stehenden Senkfußes beantworten; so schnell mich meine windschnittigen Säbelbeine tragen, renne ich dann damit zum Kasten, damit dieser Liebesbrief pünktlich am Heiligen Abend als Fidibus verwendet werden kann, wennse den Baum, oder doch zumindest die Kerzen an demselben, festlich entzünden.

Ja, die Mehrzahl ehemaliger Mitkämpfer an der Kunstfront glaubt bereits, daß ich mit angezogenen Knien in meiner Urne sitze und tagsaus, tagein Harfe spiele, aber ich lebe immer noch und bin körperlich rüstig und geistig klar; schmeichelhaft ist es nicht, wenn mir allüberall wieder und wieder versichert wird, mit dieser Ansicht stehe ich einsamer da als eine Mutterseele.

Kürzlich korrespondierte ich mit Ihrem einstigen Wohlthäter vom Weser-Kurier, Oberredakteur Beckmann, der nun schon über ein Jahrzehnt im hochverdienten Ruhestande lebt und sachte die 80 anpeilt. Nie wieder habe ich beim WK eine Zeile verkaufen können. Das gilt natürlich auch für Ihr Fachblatt.

Was sagense bloß zu Breinholst, den Sie einst so tapfer und unerschrocken protegierten? Ich war am vergangenen Dienstag in Kopenhagen zu Besuch bei ihm, und er vertraute mir an, daß (nach einer Hochrechnung seines Steuerberaters für 1984) er erstmalig über 10 Millionen Kronen (gut 3 Mill. DM) Einkommensteuer zahlen muß. Das ist doppelt soviel wie Ihre Rente von der NT.

b. gelegentl. w.

Wie gerne würde ich Sie mal wieder in Ihrem trauten Heim besuchen! Meine Gläubiger brauchen es ja nicht zu erfahren. Ich reise mitti Zitterkarte 'rum, also relativ billig. Wenn ich bloß auf Ihre Frau (meinen einstigen Schwarm) nicht so schlecht zu sprechen wäre. Wie wissen ja Bescheid...am höchsten Feiertag des Jahres (21. März) kriecht sie unters Bett oder innen Kleiderschrank oder schließt sich auffe Tohledde ein, sobald das Telefon klingelt. Es hilft nickß, wenn ich dagegen prostituiere. Um keinen Preis ist sie bereit, meine Segenswünsche entgegenzunehmen, sie stellt sich glattwechtaub. Früher gelang es Martina, sie zu überreden, doch noch annen Apparat zu kommen, aber seitse ihre eigene Wohnung hat, hatsesich arsch verändert.

Apropos Martina! Schön detsch isse jewesen, dasse mir Körbe am laufenden Band gegeben hat! Inzwischen hat nämlich mein Schloß in Dänemark seine endgültige Form gefunden, und wenn ich über ein kleines meine Fahrkarte in die Stadt hinter dem Strom löse, würde sie als Frau Schloßbesitzerin fein 'raus sein! Aber nee. Sie hatte stets ihre Makkers in und bei Osnabrück 'rumlaufen, da hattese für einen verhärmten Spätrocker keine Zeit mehr.

Könnense mir über Standartenführer Reinhard Guthe's berichten? Vor einigen Jahren buddelte er wie närrsch nach Öl und Wasser und verdiente sich damit eine Platinmase. Vermutlich hat er inzwischen in den Denver-Clan hineingeheiratet oder ist mitti Dallas-Weiber im Bunde. (Muß hierorts am Heutigen bekennen, nie auch nur eine Minute die eine oder andere Serie gesehen zu haben).

Steht bei Ihnen am 3. April '85 nicht ein freudiges Ereignis bevor? Simmelieren Sie mal! Mir ist nämlich so.



WERNER LÜNING 2400 LÜBECK PARKSTRASSE 30 TELEFON 0451/33 400

- 2 -

Unter uns Transvestiten: Mir will's einfach nicht innen alten Kopp 'rein, daße garnicht mal einen Besuch auf Schloß Lüningsborg planen. Da sindse echt ehrlich vollinhaltlich ätzend schrill abweisend. Ist es denn so kümmerlich, was ich Ihnen bieten kann? 2 Schlafzimmer, eigenes Bad mit Tohledder und Bidet, Festsaal (45 qm) mit offenem Kamin, der einen enormen Zug hat, 2 Farbfernseher inne Zimmers, 2 weitere Tohledden, 1 weiteres Bad, im Popo sante Bibliothek, Radio, Plattenspieler, Diskothek wie im Hause von Fischer-Dieskau, Küche nach dem technischen Standard von 1988, Speisezimmer, mehrere Liegestühle vom Baujahr 1984, wiesese bisher nur auffem Rasen bei Flick gesehen haben. Hört sich das so popelig an, daße lieber auffen Campingplatz am Dümmer fahren? Denn mein Sandstrand unterhalb vom Schloß ist noch so unberührt und schön wie zu Martinas Zeiten Anno 1973. Den hamse ganz allein für sich, und die Ostsee auch. Bloß Temperaturen wie in Kalabrien kann ich Ihnen nicht versprechen. Oder wie auf Mauritius, wo ich den letzten Winter verbrachte. 35° im Schlagschatten und den ersten Blutsturz, kaum daß man (nach 11-stündigem Non-Stop-Flug von Zürich via Kreta - Kairo - Addis Abeba - Mogadishu - Seychellen) die müden Mauken auffe Landebahn gesetzt hatte. Da kam man sich vor wie ein Trainsoldat nach der Schlacht bei Durchfall. Glattwech jeisteswahnsinnig konnte man werden bei die Temperaturen. Da isset bei mir in Dänemark gemütlicher, das sage ich Ihnen ins Gesicht, oder wo sonst gerade Platz dafür ist.

Morgens steigense in Ihr Fahrzeug inne Bäte-Straße und schon am Nachmittag sindse bei mir auffen Gütern. Wie oft habe ich Sie schon eingeladen. Sie stellen sich taub wie Knut Hamsun.

Möchte nun aber doch meinen Allerwerthesten geräuschlos schließen, indem dasse sonst diese nüchternen Zeilen nicht zum Feste kriejen.

Lassense Ihre Lieben antreten und übermitteln Sie allen handsortierte Exklusivgrüße und ein treues Gedenken. Wenn mir meine Gläubiger nicht immer auf die Kalvarienbergglatschen treten würden und mitti Einweisung ins Armenhaus drohen thäten, wäre ich schon längst mal wieder bei Ihnen. War immer urgemütlich, schon damals inne Schloßstraße, falls sesich daran noch erinnern? Martina biß mich in die Knie und hatte vor Begeisterung darüber einen Unfall in ihre Pampers. Die trägt sie aber jetzt nicht mehr, und in ein paar Jahren isse erwachsen und weiß von nickß mehr.

In wenigen Wochen hat Schwager Reinhard Geburtstag, und denne geht's Schlag auf Schlag: 3. April...11. April..., 22. April!

Sie meinen, den 21. März hätt' ich verjessen? Nee, aber den verdränge ich einfach nach den gräßlichen Fehlschlägen vieler Jahre. Wie kann Ihre sonst so guthe Frau bloß so hartherzig sein? Dajejen ist der Brocken-Granit wirklich nur Weichkäse außen ALDI-Markt.

Möchte nunmehr noch Ihre dumpfe Vermuthung vollinhaltlich bestätigen, daß ich auch künftig kein anderer bin als Ihr

*Lieber Herr Cunius*

Bahnscripum: Ein paar Lesezeichen lege ich bei.